

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 39/75

Berlin

25. September 1975

42. Jahrgang

Heigl

Zum Westhandel der DDR

Die Beurteilung des Westhandels der DDR bereitet erhebliche Schwierigkeiten, denn die in der Außenhandelsstatistik dieses Landes veröffentlichten Daten sind widersprüchlich und lückenhaft:

- Für den Handel mit den „kapitalistischen Industrieländern“ wird insgesamt ein Wert ausgewiesen, der wesentlich höher ist als die Summe der Einzelausweise für diese Länder¹. Die Lücke bei Importen und Exporten beträgt jeweils etwa 15 vH; sie kann auch nicht annähernd dadurch erklärt werden, daß einige Länder nicht gesondert aufgeführt sind (z. B. Griechenland, Spanien, Portugal).
- Die Warenstruktur des Westhandels wird nicht angegeben; es gibt lediglich Beispiele für Einzelzeugnisse und auch das nicht für alle Länder.
- Die Definitionen, die den veröffentlichten Daten zugrunde liegen, sind in wichtigen Punkten unklar. So ist nicht zu erkennen, ob die regionale Gliederung der Exporte dem Prinzip Verbrauchsland oder Einkaufsland folgt. Fraglich ist auch, ob nach Generalhandel oder Spezialhandel abgegrenzt wird.

Werden die Partnerlandstatistiken (nach OECD-Berichterstattung) zu Rate gezogen, ergibt sich das Problem der methodisch bedingten Abweichungen. So weisen die westlichen Länder im allgemeinen ihre Einfuhren in cif-Werten, die Ausfuhren in fob-Werten aus, die DDR hingegen den Handel in beiden Richtungen in fob-Werten. Aus diesem Grunde sind die Ausfuhren nach der DDR-Berichterstattung — um Transportkostenanteile — niedriger als die entsprechenden Importe in den Partnerlandstatistiken. Die meisten und zugleich im DDR-Handel wichtigsten westlichen Länder verbuchen ihren Außenhandel

regional nach dem Schema Herstellungs- und Verbrauchsland, die DDR verwendet hingegen bei den Importen das Prinzip Einkaufsland; bei den Exporten ist die Definition nicht eindeutig.

Allerdings erklären die methodisch bedingten Unterschiede die tatsächlichen Differenzen in den Angaben nur teilweise. Gravierend sind die Abweichungen insbesondere bei den Handelsbilanzdefiziten: Nach der DDR-Statistik waren es in den Jahren 1970 bis 1974 über 10 Mrd. Valutamark (VM), nach den Partnerlandstatistiken — rechnet man den Dollar über den offiziellen Rubelkurs in Valutamark um — nur rund 3 Mrd. VM².

Auch andere Gegenüberstellungen zeigen, daß noch weitere, bisher nicht eindeutig bestimmbare Gründe für die Divergenzen vorliegen müssen. Zu vermuten ist, daß in der DDR-Statistik beim Ausweis des Westhandels unterschiedliche Valuta-Umrechnungs-„Kurse“ verwendet werden. Es ist denkbar, daß für die künstliche „Außenwährungseinheit“ — die Valutamark — sowohl im Verhältnis zur Binnenwährung als auch zu den konvertierbaren Währungen unterschiedliche Umrechnungsfaktoren gelten. Anlaß hierfür könnten die starken Dollarabwertungen und die Neuordnung der westlichen Währungsrelationen Anfang der siebziger Jahre gewesen sein.

Die vorliegenden Zahlenreihen deuten darauf hin, daß die DDR in regionaler Hinsicht, und zwar bei Einfuhr und Ausfuhr, mit unterschiedlichen Valuta-

¹ In dem Warenverkehr mit den „kapitalistischen Industrieländern“ ist der innerdeutsche Handel, der allerdings für die „BRD“ und „Westberlin“ gesondert ausgewiesen wird, enthalten. Im Länderausweis werden außerdem 15 weitere Handelspartner aufgeführt.

² Jeweils einschließlich innerdeutscher Handel.

Umrechnungskoeffizienten arbeitet. Am deutlichsten sind die Abweichungen beim Güteraustausch mit der Bundesrepublik Deutschland und beim gesamten Westimport der DDR. Der Handel mit der Bundesrepublik wird von der DDR relativ zu niedrig ausgewiesen. Beim gesamten Westimport liegt — laut DDR-Statistik — die Summe der einzeln ausgewiesenen westlichen Länder dagegen um 10 vH über den Partnerlanddaten; beim Gruppenausweis beträgt die Differenz sogar 28 vH. Möglicherweise gilt bei den Einfuhren ein ungünstigerer Valuta-Umrechnungskoeffizient als bei den Ausfuhren.

Die Wechselkursänderungen in den siebziger Jahren sind auch bei der Auswertung der OECD-Statistik von entscheidender Bedeutung. Die Angaben dieser Statistik werden auf Dollarbasis gemacht. Seit Ende der sechziger Jahre wurde der Dollar gegenüber den Währungen aller wichtigen westlichen Industrieländer erheblich abgewertet. Eine Statistik auf Dollarbasis enthält mithin nicht nur die Volumen- und Preisentwicklung für die betrachtete Zeit, sondern auch die Kurseffekte. Ihr Gewicht für den vorliegenden Fall läßt sich veranschaulichen, wenn man die Kursrelation des Dollar zur D-Mark heranzieht:

	1970	1971	1972	1973	1974
Dollarkurs in DM ¹⁾ . . .	0,273	0,287	0,310	0,378	0,388
1970 = 100	100	105	114	139	142
Westhandelsumsatz der DDR (ohne BRD) nach der OECD-Statistik in Mill. US-\$	865	930	1 150	1 399	1 953
1970 = 100	100	108	133	162	226
Kursbereinigt auf DM-Basis (1970 = 100) . . .	100	103	117	117	159

1) Dollarkurs errechnet nach Angaben des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden: Fachserie G, Außenhandel, Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten 1974, S. 5.

Diese Bereinigung hat allerdings nur beispielhaften Charakter. Es ist ungewiß, ob und in welchem Umfang die Veränderungen der Kursrelation Dollar/DM auf die Valutamark der DDR übertragen werden kann. Deshalb spiegelt auch eine Umrechnung der Angaben in der OECD-Statistik von Dollar auf D-Mark nicht die tatsächliche Entwicklung des DDR-Westhandels wider. Festzuhalten bleibt, daß die auf Dollarbasis berechneten Zuwachsraten wegen der veränderten Kursrelationen sehr stark überhöht sind.

Aussagen über die Entwicklung im Westhandel der DDR sind nach alledem nur mit größten Vorbehalten möglich. Dagegen liefert die OECD-Statistik durch die Aufgliederung nach Ländern und Warengruppen einige wichtige Erkenntnisse über die Struktur des Westhandels, die im folgenden dargestellt werden sollen.

Im Westhandel sind sowohl beim Import als auch beim Export die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie der Investitionsgüterindustrien — mit jeweils rund einem Drittel —

Länderstruktur des Westhandels¹⁾ der DDR

	Umsatz 1974		
	in Mill. US-\$	Anteile	Veränderung gegenüber 1973
			in vH
Alle OECD-Länder	1953	100,0	37,1
Niederlande	234	11,9	23,8
Schweden	226	11,5	31,4
Frankreich	221	11,3	16,9
Großbritannien	197	10,1	101,0
Italien	178	9,1	69,5
Österreich	154	7,9	23,2
Belgien/Luxemburg	124	6,3	26,5
Norwegen	98	5,0	63,3
Japan	93	4,7	69,1
Schweiz/Liechtenstein . .	88	4,5	15,8
Dänemark	85	4,3	30,8
Finnland	69	3,5	46,8
Griechenland	51	2,6	41,7
Spanien	36	1,8	50,0
USA	35	1,8	-10,3
Übrige OECD-Länder . . .	68	3,5	54,5

1) Ohne Bundesrepublik Deutschland und Neuseeland.
Quelle: OECD, Statistics of foreign trade, Series A, Monthly Bulletin.

die wichtigsten Posten. Chemie und Maschinenbau sind hier die führenden Industriezweige. Relativ hoch für den Warenverkehr zwischen entwickelten Volkswirtschaften ist insbesondere der Ausfuhranteil landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Ernährungs-

Struktur der West-Importe der DDR¹⁾

Industriebereich bzw. -zweig	1965 ²⁾	1970	1973 ³⁾	1966—1970	1971—1973 ³⁾
	in Mill. US-\$			Anteile in vH	
Grundstoffe und Produktionsgüter ⁴⁾ . . .	67	147	232	28,0	31,9
dar.: Eisen und Stahl ⁵⁾ . . .	36	39	48	9,5	7,6
Chem. Erzeugnisse ⁶⁾ . . .	19	44	107	8,4	12,5
Investitionsgüter	58	174	189	33,7	33,8
dar.: Maschinenbau-erzeugnisse ⁷⁾ . . .	31	114	136	21,3	19,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	8	20	21	4,0	3,8
Verbrauchsgüter	14	13	81	4,3	7,6
dar.: Textilien und Bekleidung	9	8	46	2,5	4,2
Landwirtschaftliche Erzeugnisse ⁸⁾	145	79	131	28,6	17,9
Nicht zuzuordnende Waren	11	21	90	5,4	8,8
West-Importe, insgesamt	295	434	723	100	100

1) OECD-Länder ohne Bundesrepublik Deutschland, ohne Australien und Neuseeland. — 2) Ohne Finnland. — 3) 1973 ohne Griechenland und Türkei. — 4) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. — 5) Einschließlich Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und Stahlverformung. — 6) Einschließlich Kunststoff-erzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 7) Einschließlich Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV. — 8) Einschließlich Erzeugnisse der Ernährungsindustrie sowie der Forstwirtschaft.

Quelle: Partnerlandangaben; bearbeitet vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft. Gegliedert nach der Systematik der westdeutschen Industriestatistik.

Struktur der West-Exporte der DDR¹⁾

Industriebereich bzw. -zweig	1965 ²⁾	1970	1973 ³⁾	1966— 1970	1971— 1973 ³⁾
	in Mill. US-\$			Anteile in vH	
Grundstoffe und Produktionsgüter ⁴⁾ . . . dar.: . . .	110	166	158	38,1	28,5
Bergbauerzeugnisse	35	33	39	8,9	7,4
Eisen und Stahl ⁵⁾ . .	22	45	32	8,2	5,0
Chem. Erzeugnisse ⁶⁾	30	54	57	12,7	10,7
Investitionsgüter dar.: . . .	63	110	162	25,1	28,2
Maschinenbau- erzeugnisse ⁷⁾	23	53	56	10,6	10,6
Straßen- und Wasserfahrzeuge . .	14	9	44	4,4	7,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	12	27	34	5,2	5,7
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	8	14	17	3,1	3,1
Verbrauchsgüter dar.: . . .	49	65	114	16,3	19,0
Musikinstrumente, Spielwaren	10	10	21	3,3	3,5
Feinkeramik, Glas und Glaswaren . .	13	14	19	3,6	3,3
Textilien und Bekleidung	17	21	33	5,4	5,5
Landwirtschaftliche Erzeugnisse ⁸⁾	26	43	109	13,5	14,2
Nicht zuzuordnende Waren	10	22	93	7,0	10,1
West-Exporte, insgesamt	258	406	636	100	100

1) OECD-Länder ohne Bundesrepublik Deutschland, ohne Australien und Neuseeland. — 2) Ohne Finnland. — 3) 1973 ohne Griechenland und Türkei. — 4) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. — 5) Einschließlich Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und Stahlverformung. — 6) Einschließlich Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 7) Einschließlich Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV. — 8) Einschließlich Erzeugnisse der Ernährungsindustrie sowie der Forstwirtschaft.

Quelle: Partnerlandangaben; bearbeitet vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft. Gegliedert nach der Systematik der westdeutschen Industriestatistik.

güter. Bei den Importen ist zu berücksichtigen, daß der Handel auf diesem Sektor vornehmlich dazu dient, im Inland nicht oder nicht ausreichend verfügbare Waren zu beschaffen (Obst und Gemüse, Zitrusfrüchte, Tabak, Mais).

Eine nach Warengruppen angelegte Überschuß-Defizit-Betrachtung ergibt für die zweite Hälfte der sechziger Jahre und die erste Periode der siebziger Jahre folgendes Bild: Defiziten bei Erzeugnissen der Investitionsgüter- und Grundstoffindustrien sowie bei landwirtschaftlichen Produkten stehen Überschüsse bei Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien gegenüber.

Die Warenstruktur der Einfuhren und Ausfuhren entwickelte sich seit Mitte der sechziger Jahre unterschiedlich. Bei den Exporten sank der Anteil der Grundstoffe und Produktionsgüter zugunsten der Anteile der anderen Warengruppen; bei den Einfuhren aus den OECD-Ländern nahmen die Bezüge von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Ernährungsgütern an Gewicht stark ab. Überdurchschnittlich stiegen hier die Einfuhren von Verbrauchsgütern. Offensichtlich ist das ein Ergebnis der stärker auf Konsumförderung gerichteten Wirtschaftspolitik („ökonomische Hauptaufgabe“). Allerdings wurde dadurch der vorhandene Importspielraum für Investitionsgüter eingengt: diese nahmen 1972 nur unterdurchschnittlich zu; 1973 waren sie sogar stark rückläufig.

Verglichen mit dem innerdeutschen Handel gibt es vor allem bei den Exporten der DDR beträchtliche

Warenstruktur der Importe bzw. Exporte der DDR im Handel mit einzelnen OECD-Ländern 1971 bis 1973

Anteile in vH

Land	Grundstoffe und Produktionsgüter ¹⁾		dar.: Chemische Erzeugnisse ²⁾		Investitionsgüter		dar.: Maschinenbauerzeugnisse ³⁾		Verbrauchsgüter		Landwirtschaftliche Erzeugnisse ⁴⁾	
	Import	Export	Import	Export	Import	Export	Import	Export	Import	Export	Import	Export
Niederlande	51	29	21	12	10	22	6	8	10	33	12	8
Schweden	48	38	6	20	29	28	15	6	2	25	15	1
Frankreich	16	16	8	8	66	35	21	10	6	14	4	29
Großbritannien	36	40	19	7	33	24	24	12	2	17	3	3
Italien	22	23	15	8	26	13	21	7	21	12	29	48
Österreich	32	41	2	17	39	17	28	11	18	12	1	25
Belgien/Luxemburg	55	38	44	15	16	21	9	6	14	23	7	8
Norwegen	31	7	4	4	41	75	13	5	0	13	27	2
Japan	33	14	8	4	59	62	40	49	5	10	1	12
Schweiz/Liechtenstein	38	20	36	13	52	15	44	3	2	48	8	16
Dänemark	12	42	10	20	29	19	19	5	13	35	39	4
Finnland	63	48	14	31	13	32	11	11	6	15	17	1
Griechenland ⁵⁾	2	15	0	13	0	64	—	17	0	11	96	2
Spanien	37	19	5	3	1	61	0	48	6	8	55	12
USA	8	16	1	5	9	55	6	30	1	23	80	4
Alle OECD-Länder ⁶⁾	32	29	13	11	34	28	19	11	8	19	18	14

1) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. — 2) Einschließlich Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 3) Einschließlich Ackerselepper, Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV. — 4) Einschließlich Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie der Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei. — 5) 1971 und 1972. — 6) Ohne Bundesrepublik Deutschland, ohne Neuseeland und Australien.

Quelle: Partnerlandangaben; bearbeitet vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft, gegliedert nach der Systematik der westdeutschen Industriestatistik.

Strukturunterschiede: Während die Bundesrepublik relativ mehr Verbrauchsgüter und landwirtschaftliche Erzeugnisse abnimmt, überwiegt bei den Importen der anderen OECD-Länder der Anteil der Investitionsgüter. Als Ursache hierfür müssen auch die Präferenzen genannt werden, welche die DDR infolge des Sonderstatus des innerdeutschen Handels genießt (Zoll- und Abschöpfungsbefreiung); offenbar ist es aber für die DDR leichter, in den übrigen westlichen Ländern einen Absatzmarkt für ihre Investitionsgüter zu finden. Dies überrascht nicht, wenn man bedenkt, daß die Bundesrepublik selbst einer der bedeutendsten Maschinenexporteure der Welt ist. Dies gilt vor allem für Werkzeugmaschinen: Während hier die Verkäufe in die Bundesrepublik Anfang der siebziger Jahre stark zurückgegangen sind, waren sie im Handel mit den übrigen OECD-Ländern konstant. Zwar sind die Wechselbeziehungen zwischen Intra- und Westhandel hierbei zu berücksichtigen³, bemerkenswert bleibt aber die unterschiedliche Entwicklung der Exporte in die Bundesrepublik Deutschland und die anderen westlichen Länder.

Überdies ist das Sortiment der in die übrigen OECD-Länder verkauften Erzeugnisse des Maschinenbaus breiter als im innerdeutschen Handel. Hier gibt es neben den Werkzeugmaschinen Papier- und Druckereimaschinen, Maschinen für die Bekleidungsindustrie, Hebe- und Fördermittel sowie landwirtschaftliche Maschinen und Armaturen. Die wichtigsten Abnehmer sind Frankreich, Japan und Großbritannien; insgesamt ist auf diesem Sektor eine breite Streuung auf mehrere Länder festzustellen. Hierin unterscheiden sich die Maschinenexporte von den Ausfuhren bei anderen Erzeugnisgruppen (vgl. nebenstehende Tabelle)⁴.

In letzter Zeit hat die DDR auf vielfältige Weise zu erkennen gegeben, daß sie künftig an einer Intensivierung des Handels mit dem Westen interessiert ist. Nicht zuletzt zeugen hiervon die mit einer Reihe von Ländern abgeschlossenen langfristigen Wirtschaftsabkommen⁵. Die DDR wird bestrebt sein, diese Verträge auszufüllen und — soweit sie konkrete Aufgaben enthalten — zu erfüllen. Insofern kommt den Abkommen durchaus substantielle Bedeutung zu. Das gilt insbesondere auch deshalb, weil das Bemühen der DDR um einen Ausbau der wirtschaftlichen Kontakte auf gleichgerichtete Interessen in vielen westlichen Volkswirtschaften trifft.

Allerdings setzt gegenwärtig die weltwirtschaftliche Situation mit den gestiegenen Rohstoffpreisen

Die wichtigsten Welthandelspartner¹⁾ der DDR nach Warengruppen
Anteil des jeweiligen Landes an den gesamten Westhandelsexporten bzw. -importen von 1968 bis 1973 in vH²⁾

Exporte der DDR		
Nahrungs- und Genußmittel:	Italien	30
	Frankreich	29
	Niederlande	12
Bergbau:	Großbritannien	30
	Österreich	29
	Schweden	9
	Dänemark	9
Chemie:	Schweden	18
	Niederlande	13
	Belgien	11
	Frankreich	10
	Finnland	10
Maschinenbau:	Frankreich	19
	Japan	12
	Großbritannien	11
	Niederlande	8
	Österreich	7
	Italien	6
	Schweden	6
Elektrotechnik:	Frankreich	23
	Schweden	19
	Niederlande	9
Textilien ³⁾ :	Niederlande	21
	Schweden	17
	Dänemark	13
	Belgien-Luxemburg	9
Importe der DDR		
Nahrungs- und Genußmittel:	USA	20
	Niederlande	11
	Dänemark	10
	Griechenland	10
	Italien	9
	Schweden	9
Eisen und Stahl:	Schweden	28
	Österreich	25
	Japan	16
	Frankreich	12
Chemie:	Schweiz	21
	Niederlande	20
	Belgien	12
	Frankreich	9
	Italien	8
Maschinenbau:	Frankreich	20
	Großbritannien	13
	Schweden	12
	Schweiz	12
	Österreich	11
	Japan	8
Textilien ³⁾ :	Niederlande	19
	Österreich	16
	Italien	15
	Frankreich	10
	Großbritannien	8

1) Ohne Bundesrepublik Deutschland. — 2) Ausgewiesen werden damit mehr als 50 vH der Importe bzw. Exporte der jeweiligen Warengruppe. — 3) Einschließlich Bekleidung.
Quelle: Partnerlandangaben; bearbeitet vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft (Frankfurt/M.).

40 vH. Gegenüber der UdSSR stiegen die Exporte im gleichen Jahr aber um 30 vH.

⁴ Das gilt z. B. für den Bereich der Landwirtschaft und des Bergbaus, wo mit Italien und Frankreich bzw. Großbritannien und Österreich jeweils zwei Länder fast zwei Drittel aller Westexporte der DDR aufnehmen.

⁵ Meistens sind es „Abkommen über wirtschaftliche, industrielle und technische Zusammenarbeit“, die über zehn Jahre laufen. Solche Abkommen wurden geschlossen mit Italien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Belgien-Luxemburg, Norwegen, Dänemark, den Niederlanden. In einzelnen Fällen (Schweden und Österreich) kam es zu Handels- bzw. Handels- und Zahlungsabkommen mit fünfjähriger Laufzeit. Mit der Schweiz wurde im Juni 1975 ein „langfristiges Handels- und Wirtschaftsabkommen“ geschlossen.

³ Eine bevorzugte Belieferung der RGW-Länder läßt sich besonders deutlich bei den Werkzeugmaschinenexporten im Jahre 1972 ablesen. Obwohl die DDR gegenüber der Bundesregierung eine sich über mehrere Jahre hinziehende Steigerung ihrer Lieferungen im Rahmen des innerdeutschen Handels zugesagt hatte, verminderte sich der Wert ihrer Verkäufe von Werkzeugmaschinen 1972 um

sowie der starken Rezession in den westlichen Ländern dem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen engere Grenzen als bisher. Beide Ereignisse tangieren den Handel an seiner neuralgischen Stelle: Sie treffen die Exportchancen der DDR. Einmal wird das Exportangebot der DDR tendenziell geschmälert, weil durch die Verschlechterung der Terms of Trade im Intra-blockhandel mehr Exportkapazitäten gebunden werden; zum anderen wird durch die Nachfrageausfälle in den westlichen Ländern der Marktzugang für DDR-Produkte erschwert. Sollte die DDR in dieser Situation dennoch versuchen, ihre Devisenbilanz aufzubessern, indem sie der Exportsteigerung sehr hohe Priorität einräumt, geht das zwangsläufig zu Lasten der Rentabilität des Außenhandels. Das heißt, die

Exportausweitung müßte mit Preiszugeständnissen — vermutlich großen Stils — erkaufte werden. Überzogene Exportanstrengungen scheinen zur Zeit indes um so weniger nötig zu sein, als die Kreditbereitschaft der westlichen Länder nach wie vor groß ist.

Eine Konsolidierung der Westhandelsbilanz könnte auch durch Importrestriktionen geschehen. Gedroselte Importe würden aber spürbare Lücken hinterlassen: Betroffen wären entweder die für ein weiteres zügiges Wirtschaftswachstum dringend benötigten Technologieimporte oder aber die Einfuhren der sehr begehrten westlichen Konsumgüter. Gerade hier würde die Wirtschaftsführung mit Sicherheit auf großes Unverständnis bei der Bevölkerung stoßen.

Die voraussichtliche Entwicklung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs der Bundesrepublik Deutschland bis 1990

Die vom DIW im Auftrag des Bundesministers für Verkehr erarbeitete Langfristprognose für die Nachfrage im Güterverkehr der Bundesrepublik Deutschland¹ umfaßt neben dem inländischen auch den grenzüberschreitenden Güterverkehr, d. h. jene Transporte, bei denen entweder Quelle oder Ziel im Inland liegen. Erfafte wurde der Verkehr, der mit Eisenbahnen, Binnenschiffen und in Pipelines abgewickelt wird. Der Verkehr über deutsche Seehäfen wurde lediglich im Versand oder Empfang der inländischen Hafenregionen berücksichtigt, nicht jedoch als grenzüberschreitender Verkehr. Der Transit wurde gesondert geschätzt. Für die Prognose wurden dieselben demographischen, ökonomischen und verkehrspolitischen Prämissen verwendet, die der Vorausschätzung des gesamten Güterverkehrs zugrunde lagen².

Prognoseansatz

Versand und Empfang im grenzüberschreitenden Güterverkehr wurden im Rahmen der Prognose des Gesamtverkehrs getrennt nach zwölf Güterbereichen vorausgeschätzt. Als Leitvariablen des Gesamtverkehrs dienten Prognosewerte für die mengenmäßige Produktion und den Verbrauch dieser Güter in den Wirtschaftsbereichen. Zwischen den Aggregaten Verkehrsaufkommen, Versand und Empfang besteht folgender Zusammenhang:

$$\begin{aligned}\text{Verkehrsaufkommen} &= \text{Empfang} + \text{Transit} \\ &\quad + \text{grenzüberschreitender Versand,} \\ &= \text{Versand} + \text{Transit} \\ &\quad + \text{grenzüberschreitender Empfang.}\end{aligned}$$

Daraus läßt sich der grenzüberschreitende Verkehr durch einfache Umformung ableiten.

Prognostiziert wurde zunächst der gesamte grenzüberschreitende Versand und Empfang für jeden der zwölf Güterbereiche. Anschließend wurden das Verkehrsaufkommen sowie der Versand und Empfang auf die Verkehrsarten aufgeteilt (Modal-Split). Die Verkehrsteilung des grenzüberschreitenden Verkehrs ergibt sich aus demselben Gleichungsansatz, der für die Bestimmung seines Anteils am Gesamtverkehr benutzt wurde.

Entwicklung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs

Der Güterempfang der Bundesrepublik aus dem Ausland wird bis 1990 voraussichtlich auf rund 340 Mill. t steigen; gegenüber der Vergangenheit bedeutet dies eine erhebliche Wachstumsabschwächung (jährlich 2 vH verglichen mit 8 vH in der Periode 1960/73). Ähnliches gilt für den Güterversand über die Grenzen der Bundesrepublik, dessen Zuwachsrate von 5 vH auf ebenfalls 2 vH zurückgehen dürfte, so daß er 1990 — wie dies bereits heute der Fall ist — etwa halb so groß wie der Empfang aus dem Ausland sein wird. Auch die Anteile des grenzüberschreitenden Verkehrs am gesamten

¹ Integrierte Langfristprognose für die Verkehrsnachfrage im Güter- und Personenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990. Gutachten des DIW im Auftrage des Bundesministers für Verkehr (noch nicht veröffentlicht).

² Vgl.: Die voraussichtliche Entwicklung des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis 1990. Bearb.: Hans-Joachim Frank. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 36/1975.

Empfang im grenzüberschreitenden Verkehr
nach Güterbereichen und Verkehrsarten

Güterbereiche	Eisenbahn			Binnenschifffahrt			Straßengüterverkehr ¹⁾			Rohrfernleitungen ²⁾			Insgesamt		
	1960	1973	1990	1960	1973	1990	1960	1973	1990	1960	1973	1990	1960	1973	1990
in Mill. Tonnen															
Landwirtschaftliche Erzeugnisse . . .	2,5	2,2	1,3	2,1	3,5	4,4	0,7	3,3	5,6	—	—	—	5,3	9,0	11,3
Nahrungs- und Futtermittel . . .	0,9	1,1	0,9	2,1	4,3	5,9	0,9	4,9	9,6	—	—	—	3,9	10,3	16,4
Kohle	6,5	4,0	4,7	2,2	2,7	4,2	0,1	0,1	0,0	—	—	—	8,8	6,8	8,9
Rohöl	0,0	0,1	0,1	1,7	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	66,2	84,9	4,1	67,1	85,0
Mineralölprodukte	0,9	2,3	3,0	5,2	15,9	14,6	0,2	1,5	2,0	—	11,3	15,7	6,3	31,0	35,3
Eisenerze	9,0	7,9	9,6	16,1	28,5	34,5	0,0	0,0	0,0	—	—	—	25,1	36,4	44,1
NE-Metallerze, Schrott	0,6	0,6	1,9	7,1	4,9	2,2	0,1	0,3	0,4	—	—	—	7,8	5,8	4,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle	2,5	5,6	14,1	2,3	4,7	13,1	0,7	3,0	7,5	—	—	—	5,5	13,3	34,7
Steine und Erden	2,0	3,2	3,0	3,0	15,6	27,1	3,1	11,8	17,5	—	—	—	8,1	30,6	47,6
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel	1,4	3,0	4,6	2,2	6,5	8,9	0,5	3,9	8,2	—	—	—	4,1	13,4	21,7
Investitionsgüter	0,5	1,2	3,0	0,1	0,1	0,1	0,3	2,0	6,5	—	—	—	0,9	3,3	9,6
Verbrauchsgüter	3,2	5,0	5,0	1,9	1,4	1,4	1,3	6,4	13,0	—	—	—	6,4	12,8	19,4
Insgesamt	30,0	36,2	51,2	46,0	88,9	116,4	7,9	37,2	70,3	2,4	77,5	100,6	86,3	239,8	338,5
Struktur in vH															
Landwirtschaftliche Erzeugnisse . . .	8,3	6,1	2,5	4,6	3,9	3,8	8,9	8,9	8,0	—	—	—	6,1	3,8	3,3
Nahrungs- und Futtermittel	3,0	3,0	1,8	4,6	4,8	5,1	11,4	13,1	13,7	—	—	—	4,5	4,3	4,9
Kohle	21,7	11,0	9,2	4,8	3,0	3,6	1,3	0,3	0,0	—	—	—	10,2	2,8	2,6
Rohöl	0,0	0,3	0,2	3,7	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	100	85,4	82,7	4,8	28,0	25,1
Mineralölprodukte	3,0	6,4	5,9	11,3	17,9	12,5	2,5	4,0	2,8	—	14,6	17,3	7,3	12,9	10,4
Eisenerze	30,0	21,8	18,7	35,0	32,1	29,6	0,0	0,0	0,0	—	—	—	29,1	15,2	13,1
NE-Metallerze, Schrott	2,0	1,7	3,7	15,4	5,5	1,9	1,3	0,8	0,6	—	—	—	9,0	2,4	1,3
Eisen, Stahl und NE-Metalle	8,3	15,5	27,4	5,0	5,3	11,2	8,9	8,1	10,7	—	—	—	6,4	5,5	10,3
Steine und Erden	6,6	8,8	5,9	6,5	17,6	23,3	39,2	31,7	24,8	—	—	—	9,4	12,8	14,1
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel	4,7	8,3	9,0	4,8	7,3	7,7	6,2	10,5	11,7	—	—	—	4,8	5,6	6,4
Investitionsgüter	1,7	3,3	5,9	0,2	0,1	0,1	3,8	5,4	9,2	—	—	—	1,0	1,4	2,8
Verbrauchsgüter	10,7	13,8	9,8	4,1	1,6	1,2	16,5	17,2	18,5	—	—	—	7,4	5,3	5,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Nah- und Fernverkehr. — 2) Rohöl- und Mineralölproduktenleitungen über 40 km Länge.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

Empfang (7 vH) und Versand (4 vH) werden sich bis 1990 kaum verändern.

Im Gegensatz zum traditionellen Exportüberschuß der Bundesrepublik in wertmäßiger Betrachtung sind die eingeführten Transportmengen im grenzüberschreitenden Güterverkehr sehr viel größer als die Ausgeführten. Diese Diskrepanz ist durch den hohen Anteil von Rohstoffen und Energieträgern an der Einfuhr bedingt. Das Versanddefizit wird zwar absolut noch zunehmen, die Relationen werden sich jedoch kaum verändern.

Erheblich abgeschwächtes Wachstum des Empfangs

Die erwartete starke Wachstumsabschwächung des Güterempfangs aus dem Ausland ist hauptsächlich durch die Entwicklung bei der Einfuhr von Energieträgern (Kohle, Rohöl, Mineralölprodukte) bedingt. Diese Transporte werden unterdurchschnittlich zunehmen. Ihr Anteil am gesamten grenzüberschreitenden Güterverkehr wird daher von 44 vH im Jahr 1973 auf 38 vH abnehmen, während er sich von 1960 bis 1973 verdoppelt hat. Der Grund liegt in der zunehmenden Substitution von Kohle und Mineralöl durch Kernenergie und Erdgas, dessen Transport nur dann im Verkehrssektor erfaßt wird, wenn es sich um Flüssiggas in speziellen Transportbehältern handelt. Die bereits abgeschlossenen Verträge über den Bezug von Erdgas, wie das deutsch-sowjetische Erdgas-Röhren-Abkommen vom Oktober 1974 und die künftigen Lieferungen aus dem norwegischen Ekofisk-

Feld, lassen jedoch erwarten, daß Erdgas über Rohrfernleitungen den Verbrauchszentren zugeleitet wird.

Auch für den Empfang von Eisenerz über die Grenzen der Bundesrepublik wurde bis 1990 nicht mehr das gleiche Wachstumstempo wie bisher angenommen, da in dieser Prognose davon ausgegangen wurde, daß wichtige Rohstahlproduktionsstätten zu kostengünstigeren Standorten in der Nähe ausländischer Überseehäfen verlagert werden. Die Einfuhr von Eisenerz wird im Prognosezeitraum 1973/90 voraussichtlich um 8 Mill. auf 44 Mill. t zunehmen.

Im Erzimport über die westlichen Grenzen der Bundesrepublik zeichnet sich eine wichtige Veränderung bereits ab. Die Einfuhr von Minette-Erz aus Lothringen ins Saarland geht zurück; bis 1990 wird es zum großen Teil durch Übersee-Erz ersetzt werden. Dies wird zu einer anderen Verkehrsteilung führen: Das französische Eisenerz wird gegenwärtig auf dem Schienenwege ins Saarland transportiert. Nach Ausbau des Saarkanals dürfte das in Rotterdam angelandete Übersee-Erz aus Brasilien, Venezuela, Kanada, Liberia usw. überwiegend mit der Binnenschifffahrt befördert werden.

Der Ausbau des Hamburger Hafens mit modernen Massenschüttgutanlagen (Hansaport) wird von 1977 an vor allem für die Eisenerzeinfuhr neue Daten setzen. Da die niedersächsischen Eisenerzgruben in absehbarer Zeit geschlossen werden, sind die Stahlwerke im Salzgittergebiet künftig auf Importerz ange-

wiesen. Von 1976 an bietet der Elbeseitenkanal hier eine direkte Verbindung. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Erzimporte nicht nur von der Binnenschiffahrt befördert werden, sondern auch mit Spezialzügen der Bundesbahn.

Die Standortverlagerungen der Rohstahlproduktion mindern das Wachstum der Eisenerzimporte, gleichzeitig induzieren sie aber auch erhebliche zusätzliche Einfuhren von Rohstahl und Stahlhalbzug zur Weiterverarbeitung. Aus diesem Grunde wird der Anteil von Eisen, Stahl und NE-Metallen am Gesamtumfang aus dem Ausland steigen (1973: 6 vH; 1990: 10 vH). Bis 1990 werden sich die Transporte aus dem Ausland auf rund 35 Mill. t erhöhen und sich damit mehr als verdoppeln.

Verlangsamtes Wachstum des Versands

Das Wachstum des Versands von Gütern ins Ausland dürfte sich bis 1990 nicht so deutlich abschwächen wie das Wachstum des Empfangs. Bei den Exporten werden keine so gravierenden Strukturwandlungen erwartet wie bei den Importen.

Der Kohleversand über die Grenzen der Bundesrepublik dürfte nicht nur im Anteil (19 vH 1973; 11 vH 1990), sondern auch absolut — von 23 auf 19 Mill. t — zurückgehen, bedingt durch die Strukturwandlungen auf dem Energiemarkt.

Während der Anteil des Bereichs NE-Metallerze und Schrott am Gesamtexport annähernd konstant

bleiben wird, ist bei der Ausfuhr von Eisen, Stahl und NE-Metallen langfristig wieder mit einer überdurchschnittlichen Zunahme zu rechnen, von der vor allem die Binnenschiffahrt profitieren dürfte.

Der Bereich Steine und Erden hat im Zeitraum 1960/73 innerhalb des grenzüberschreitenden Güterverkehrs an Bedeutung gewonnen; diese Tendenz wird sich — wenn auch abgeschwächt — in der Prognoseperiode fortsetzen. 1990 wird mit rund 50 Mill. t fast ein Drittel des gesamten Auslandsversands auf diese Güter entfallen, von denen wiederum der überwiegende Teil von der Binnenschiffahrt befördert werden dürfte. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Auslandsversands wird sich allerdings von 9 auf 3 vH verringern.

Die Entwicklung der Verkehrsteilung im grenzüberschreitenden Güterverkehr

Ähnlich wie im gesamten Güterverkehr wird auch im grenzüberschreitenden Verkehr die Aufteilung des Transportvolumens auf die Verkehrsarten (Verkehrsteilung) weitgehend durch die Güterstruktur und die Standorte der Produktion bzw. des Verbrauchs bestimmt. Die Konkurrenz zwischen den Verkehrsträgern innerhalb dieser Gütergruppen wird demgegenüber eine zunehmend geringere Rolle spielen.

Aufgrund dieser Tendenzen wird der Anteil des Straßengüterverkehrs im grenzüberschreitenden

Versand im grenzüberschreitenden Verkehr

nach Güterbereichen und Verkehrsarten

Güterbereiche	Eisenbahn			Binnenschiffahrt			Straßengüterverkehr ¹⁾			Insgesamt		
	1960	1973	1990	1960	1973	1990	1960	1973	1990	1960	1973	1990
in Mill. Tonnen												
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	0,4	2,0	2,3	0,4	1,2	1,7	0,0	0,2	0,3	0,8	3,4	4,3
Nahrungs- und Futtermittel	0,5	2,1	2,4	1,0	1,9	2,0	0,2	2,3	3,0	1,7	6,3	7,4
Kohle	17,8	13,5	12,9	10,1	8,3	6,0	0,3	0,7	0,0	28,2	22,5	18,9
Rohöl	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mineralölprodukte	0,5	1,5	1,6	2,1	2,9	2,9	0,3	1,7	1,8	2,9	6,1	6,3
Eisenerze	0,4	0,4	1,5	0,4	0,6	1,6	0,0	0,0	0,0	0,8	1,0	3,1
NE-Metallerze, Schrott	1,2	2,1	2,8	0,7	0,7	0,7	0,1	0,3	0,0	2,0	3,1	3,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle	3,1	5,4	8,1	3,5	7,5	14,2	0,4	2,5	4,4	7,0	15,4	26,7
Steine und Erden	1,7	2,3	4,0	7,2	19,9	34,5	1,2	7,4	12,1	10,1	29,6	50,6
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel	1,9	4,9	6,6	2,8	4,7	6,1	0,4	4,7	11,0	5,1	14,3	23,7
Investitionsgüter	1,3	2,6	4,1	0,3	0,3	0,1	0,4	2,9	6,4	2,0	5,8	10,6
Verbrauchsgüter	1,4	4,4	4,1	0,3	2,0	1,5	0,5	5,0	8,8	2,2	11,4	14,4
Insgesamt	30,2	41,2	50,4	28,8	50,0	71,3	3,8	27,7	47,8	62,8	118,9	169,5
Struktur in vH												
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	1,3	4,9	4,6	1,4	2,4	2,4	0,9	0,7	0,6	1,3	2,9	2,5
Nahrungs- und Futtermittel	1,7	5,1	4,8	3,5	3,8	2,8	5,3	8,3	6,3	2,7	5,3	4,4
Kohle	58,9	32,8	25,6	35,1	16,6	8,4	7,9	2,5	0,0	44,9	18,9	11,2
Rohöl	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mineralölprodukte	1,7	3,6	3,2	7,3	5,8	4,1	7,9	6,1	3,8	4,6	5,1	3,7
Eisenerze	1,3	1,0	3,0	1,4	1,2	2,2	0,0	0,0	0,0	1,3	0,8	1,8
NE-Metallerze, Schrott	4,0	5,1	5,6	2,4	1,4	1,0	1,8	1,1	0,0	3,2	2,6	2,1
Eisen, Stahl und NE-Metalle	10,3	13,1	16,0	12,2	15,0	19,9	10,5	9,0	9,2	11,1	13,0	15,8
Steine und Erden	5,6	5,6	7,9	25,0	39,8	48,4	31,6	26,7	25,3	16,1	24,9	29,8
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel	6,3	11,9	13,1	9,7	9,4	8,6	10,5	17,0	23,0	8,1	12,0	14,0
Investitionsgüter	4,3	6,3	8,1	1,0	0,6	0,1	10,5	10,5	13,4	3,2	4,9	6,2
Verbrauchsgüter	4,6	10,6	8,1	1,0	4,0	2,1	13,1	18,1	18,4	3,5	9,6	8,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Nah- und Fernverkehr.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

Empfang und Versand im grenzüberschreitenden Güterverkehr
Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten 1973/90 in vH

Güterbereiche	Eisenbahn	Binnenschifffahrt	Strassen-güterverkehr ¹⁾	Rohrfern-leitungen ²⁾	Insgesamt
Empfang					
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	— 3,0	1,4	3,2	—	1,3
Nahrungs- und Futtermittel	— 1,2	1,9	4,0	—	2,8
Kohle	0,9	2,5	—	—	1,6
Rohöl	0,0	—	—	1,5	1,4
Mineralölprodukte	1,6	— 0,5	1,7	2,0	0,8
Eisenerze	1,2	1,1	—	—	1,1
NE-Metallerze, Schrott	6,6	— 4,6	1,7	—	— 1,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle	5,6	6,2	5,5	—	5,8
Steine und Erden	— 0,4	3,3	2,3	—	2,6
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel	2,5	1,9	4,5	—	2,9
Investitionsgüter	5,2	0,0	7,2	—	6,5
Verbrauchsgüter	0,0	0,0	4,3	—	2,5
Insgesamt	2,1	1,6	3,8	1,5	2,0
Versand					
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	0,8	2,1	2,4	—	1,4
Nahrungs- und Futtermittel	0,8	0,3	1,6	—	1,0
Kohle	— 0,3	— 1,9	—	—	— 1,0
Rohöl	—	—	—	—	—
Mineralölprodukte	0,4	0,0	0,3	—	0,2
Eisenerze	8,1	5,9	—	—	6,9
NE-Metallerze, Schrott	1,7	0,0	—	—	0,7
Eisen, Stahl und NE-Metalle	2,4	3,8	3,4	—	3,3
Steine und Erden	3,3	3,3	2,9	—	3,2
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel	1,8	1,5	5,1	—	3,0
Investitionsgüter	2,6	— 6,3	4,8	—	3,6
Verbrauchsgüter	— 0,4	— 1,7	3,4	—	1,4
Insgesamt	1,2	2,1	3,3	—	2,1

1) Nah- und Fernverkehr. — 2) Rohöl- und Mineralölproduktenleitungen über 40 km Länge.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Empfang um 5 Prozentpunkte zunehmen. Die Anteilsverluste bei den Rohrfernleitungen sind auf die Strukturwandlungen im Energiebereich zurückzuführen (— 2 Prozentpunkte). Die Binnenschifffahrt muß ebenfalls Anteilsverluste (— 3 Prozentpunkte) hinnehmen, aber trotzdem der wichtigste Verkehrsträger im grenzüberschreitenden Verkehr bleiben. Der Anteil der Eisenbahn am Gesamttempfang wird sich dagegen nicht verändern.

Auch beim Versand über die Grenzen der Bundesrepublik wird der Lastkraftwagen am meisten vom Verkehrszuwachs profitieren und damit seinen Anteil von 23 auf 28 vH steigern. Die Binnenschifffahrt dürfte ihren Transportanteil von 42 vH halten, während die Bedeutung der Eisenbahn auf 30 vH zurückgehen wird.

Verkehrsteilung im grenzüberschreitenden Güterverkehr
Anteile der Verkehrsarten am Gesamtverkehr in vH

Verkehrsarten	Empfang		Versand	
	1973	1990	1973	1990
Eisenbahn	15	15	35	30
Binnenschifffahrt	37	34	42	42
Straßengüterverkehr ¹⁾	16	21	23	28
Rohrfernleitungen ²⁾	32	30	—	—
Insgesamt	100	100	100	100

1) Nah- und Fernverkehr. — 2) Rohöl- und Mineralölproduktenleitungen über 40 km Länge.

Sowohl im Versand als auch im Empfang wird der Straßengüterverkehr vor allem bei verbrauchsnahen Gütern (landwirtschaftliche Erzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel, Verbrauchsgüter) an Bedeutung gewinnen, da hier, wie auch bei bestimmten chemischen Erzeugnissen und Investitionsgütern, die spezifischen Vorteile des Lastkraftwagens voll zur Geltung kommen werden. Zum Teil wird diese Tendenz noch durch unterschiedliche verkehrspolitische Rahmenbedingungen in den Nachbarstaaten verstärkt, die den Lkw-Einsatz im grenzüberschreitenden Verkehr begünstigen.

Die Anteilsgewinne der Binnenschifffahrt bei Eisen, Stahl und NE-Metallen sowie Steinen und Erden sind auf ihre besondere Situation im Verkehr zwischen den niederländischen Häfen und dem Ruhrgebiet zurückzuführen. Diesen Transportgewinnen stehen allerdings auch Transportverluste bei anderen Güterbereichen gegenüber, so daß sich insgesamt gesehen die Stellung der Binnenschifffahrt im grenzüberschreitenden Verkehr nur wenig ändern wird.

Anteilsverluste der Eisenbahn sind nur im Versand zu erwarten (— 5 Prozentpunkte). Sie beruhen überwiegend auf dem Rückgang der Kohletransporte, auf die 1965 noch die Hälfte des Exports mit der Eisenbahn entfiel. 1990 wird der Anteil nur noch ein Viertel betragen. Dieser Rückgang kann durch die steigenden Versandmengen bei Investitionsgütern, Eisen, Stahl und NE-Metallen, chemischen Erzeugnissen sowie Steinen und Erden absolut zwar überkompensiert werden. Die Verminderung des Wachstumstempos wird dadurch aber nicht ausgeglichen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Zum Westhandel der DDR bearbeitet von Horst Lambrecht. — Die voraussichtliche Entwicklung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs der Bundesrepublik Deutschland bis 1990 bearbeitet von Hans-Joachim Frank.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Bürotechnik Berlin, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.